

# Sektion Soziale Probleme und soziale Kontrolle



**Axel Groenemeyer** (Sektionssprecher)  
TU Dortmund, Emil-Figge-Str. 50  
44227 Dortmund  
[axel.groenemeyer@uni-dortmund.de](mailto:axel.groenemeyer@uni-dortmund.de)

Mechthild Bereswill [[bereswill@uni-kassel.de](mailto:bereswill@uni-kassel.de)]  
Christine Burmeister [[christine.burmeister@tu-dortmund.de](mailto:christine.burmeister@tu-dortmund.de)]  
Birgit Menzel [[birgit.menzel@haw-hamburg.de](mailto:birgit.menzel@haw-hamburg.de)]  
Helge Peters [[helge.peters@uni-oldenburg.de](mailto:helge.peters@uni-oldenburg.de)]  
Karl-Heinz Reuband [[reuband@phil-fak.uni-duesseldorf.de](mailto:reuband@phil-fak.uni-duesseldorf.de)]  
Elisabeth Wacker [[elisabeth.wacker@tum.de](mailto:elisabeth.wacker@tum.de)]  
Bernd Werse [[werse@cdr-uni-frankfurt.de](mailto:werse@cdr-uni-frankfurt.de)]  
Günter Albrecht (Ehrenmitglied des Vorstandes)

Mitteilungen Nr. 1/2017

April 2017

## Inhalt

1. Wahlen zum Sektionsvorstand
2. Stellenausschreibungen
3. Calls for Papers
4. Tagungsankündigungen
5. Neue Veröffentlichungen
6. Zeitschrift Soziale Probleme

## Liebe Kolleginnen und Kollegen,

es wäre wohl zu viel der Wiederholung, wenn ich mich aus gegebenem Anlass wieder den Fallstricken saisonaler Grüße hingeben würde, aber ein Artikel in der FAZ und im *Focus* gibt mir doch zu denken.

Das Schokoladenunternehmen *Cadbury* löste einen „Sturm der Entrüstung“ aus und veranlasste sogar Stellungnahmen von höchster Stelle („*Theresa May stimmte aus dem Mittleren Osten (sic) in den Chor der Empörung ein*“), weil – man mag es kaum glaube – auf den von der Firma vertriebenen Schokoladeneiern stand, dass es sich um „Schokoladeneier“ handelt.

Es kam aber noch schlimmer: Der National Trust, der seit zehn Jahren gemeinsam mit *Cadbury* ein öffentliches Event zum Ostereiersuchen auf seinen Liegenschaften veranstaltet hatte, warb 2017 nun gemeinsam mit der Firma für eine „Cadbury Eiersuche“. Der National Trust ist nun nicht irgendeine Stiftung, sondern mit 4,1 Millionen Mitgliedern die größte Organisation Europas für Kultur- und Natur-

schutz und eine der größten Organisationen in Großbritannien, zudem ist ihr Präsident kein Geringerer als Prinz Charles.

Ein Firmensprecher wies zur Verteidigung darauf hin, dass man Schokoladeneier (bereits seit Januar im Handel, Anm. AG) nicht extra Ostereier benennen müsste, da ja jeder sowieso und sofort die Assoziation zu Ostern herstellen und sie als Ostereier identifizieren würde.\*

Aber darum geht es gar nicht, denn der gemeinnützigen Stiftung wird unterstellt, „eine soziale Agenda zu fördern, bei der Belehrungen über die Übel der Sklaverei und der Diskriminierung aufgrund von Klasse, ethnischer Herkunft oder Geschlecht sowie eine Kampagne gegen den Klimawandel wichtiger sind als die Betreuung des historischen Erbes“ (FAZ).

Ich finde auch, gerade zu Ostern muss man mal Prioritäten setzen und das historische Erbe etwas enger definieren. Darüber könnte man mal nachdenken, wenn nicht an Ostern, wann denn sonst.

In diesem Sinne, beste Grüße

Axel Groenemeyer

\* Abgesehen davon, dass Umfragen zufolge den meisten Deutschen der Grund für das Osterfest nicht bewusst ist und es für die meisten (81 %) es vor allem ein harmonisches Familienfest, verbunden mit gutem Essen und Trinken (73 %) darstellt, zeigt eine spontane empirische Erhebung im Supermarkt, dass das empörende Vorgehen von *Cadbury* durchaus verbreitet ist: sowohl *Lindt* als auch *Milka* und *Ferrero* nennen ihre Schokoladenhasen Schokoladenhasen und bewerben ihre Schokoladeneier als Schokoladeneier.

## 1. Wahlen zum Sektionsvorstand

In den nächsten Tagen (nach Ostern, s.o.) werden alle zahlenden Mitglieder der Sektion eine E-Mail erhalten mit einem Link zu einer Online-Umfrage, mit der der Vorstand (oder Sprecherrat) der Sektion Soziale Probleme und soziale Kontrolle in der DGS neu gewählt wird.

Entsprechend der Gepflogenheit der Sektionsarbeit der letzten Jahre wird der neue Vorstand acht Mitglieder haben. Jedes wahlberechtigte Mitglied der Sektion kann also für maximal acht der vorgeschlagenen Kandidatinnen und Kandidaten jeweils eine Stimme abgeben.

Der Link und die Umfrage sind so gestaltet, dass die Umfrage komplett anonym ist und jedes Mitglied nur einmal daran teilnehmen kann.

Es gibt zehn Kandidaten und Kandidatinnen, die hier in alphabetischer Reihenfolge kurz vorgestellt werden:

### Mechthild Bereswill

Professorin für Soziologie sozialer Differenzierung und Soziokultur an der Universität Kassel. Studium der Soziologie, Sozialpsychologie und Politikwissenschaften, Promotion und Habilitation in Soziologie. Sie ist seit 2010 Mitglied im Vorstand der Sektion, Mitherausgeberin und seit 2016 geschäftsführende Redakteurin der Zeitschrift Soziale Probleme, gemeinsam mit Anke Neuber.

*Arbeitsschwerpunkte:* Geschlechterforschung, Soziologie sozialer Kontrolle und Institutionen der Kontrolle, Soziale Arbeit, Strafvollzug, Gewalt und Kriminalität, Diversität und Intersektionalität.

*Homepage:* <https://www.uni-kassel.de/fb01/institute/sozialwesen/fachgebiete/soziologie-sozialer-differenzierung-und-soziokultur/prof-dr-mechthild-bereswill.html>

### Christine Burmeister

Wissenschaftliche Mitarbeiterin an der Fakultät Erziehungswissenschaft, Psychologie und Soziologie der Technischen Universität Dortmund. Studium der Sozialpädagogik, Soziologie und Kriminologie. Sie ist Mitglied im Vorstand seit 2014.

*Arbeitsschwerpunkte:* Grounded Theory, Intersektionalität, Macht und Gewalt, Institutionen sozialer Kontrolle, Kinderschutz.

*Homepage:* [http://www.fk12.tu-dortmund.de/cms/de/home/Personen/nach\\_Einrichtung/isep/Burmeister\\_Christine.html](http://www.fk12.tu-dortmund.de/cms/de/home/Personen/nach_Einrichtung/isep/Burmeister_Christine.html)

### Axel Groenemeyer

Professor an der Fakultät Erziehungswissenschaft, Soziologie und Psychologie der Technischen Universität Dortmund. Er hat Soziologie studiert und mit einer Arbeit über Drogenkarrieren promoviert. Mitherausgeber und von 1996–2016 geschäftsführender Redakteur der Zeitschrift Soziale Probleme, seit 2000 Sprecher der Sektion und wird dieses Amt definitiv mit der Wahl abgeben.

*Arbeitsschwerpunkte:* Soziologie und Politik sozialer Probleme, Sozialpolitik, Soziale Dienste und Soziale Arbeit, Gewaltforschung, Kriminalsoziologie, Drogen- und Alkoholforschung.

*Homepage:* [https://www.fk12.tu-dortmund.de/cms/de/home/Personen/alphabetisch/isep/Groenemeyer\\_Axel.html](https://www.fk12.tu-dortmund.de/cms/de/home/Personen/alphabetisch/isep/Groenemeyer_Axel.html)

### Birgit Menzel

Professorin für Sozialwissenschaften mit dem Schwerpunkt Personal und Organisation an der Fakultät Wirtschaft und Soziales der Hochschule für Angewandte Wissenschaften Hamburg. Sie hat Soziologie studiert und über soziale Problemkonstruktionen promoviert. Seit 2014 ist sie im Vorstand der Sektion zuständig für die Finanzen.

*Arbeitsschwerpunkte:* Soziologie abweichenden Verhaltens, sozialer Probleme und sozialer Kontrolle, Problemkonstruktionen.

*Homepage:* <https://www.haw-hamburg.de/beschaefigte/detailansicht/name/birgit-menzel.html>

### Dörte Negal

Wissenschaftliche Mitarbeiterin an der Fakultät für Kulturwissenschaften der Universität Paderborn im Fach Soziologie. Sie hat Soziologie und Internationale Kriminologie an der FU Berlin und der Universität Hamburg studiert und im Fach Soziologie sozialer Probleme an der Universität Kassel promoviert mit einer Arbeit über die Konstruktion von Problemgruppen in Strafhaft.

*Arbeitsschwerpunkte:* Ethnografie, Interaktionstheorie und Forschung zu staatlichen Einrichtungen sozialer Kontrolle und Hilfe, Kriminalprävention, Polizei.

*Homepage:* [https://kw.uni-paderborn.de/fach-soziologie/personal-az/personen/?tx\\_upbperson\\_personsite%5BpersonId%5D=55921&tx\\_upbperson\\_personsite%5Bcontroller%5D=Person&cHash=2fcea928a27e-abf691ac7f2e8eb97201](https://kw.uni-paderborn.de/fach-soziologie/personal-az/personen/?tx_upbperson_personsite%5BpersonId%5D=55921&tx_upbperson_personsite%5Bcontroller%5D=Person&cHash=2fcea928a27e-abf691ac7f2e8eb97201)

### Anke Neuber

Wissenschaftliche Mitarbeiterin an der Universität Kassel im Fachgebiet Soziologie sozialer Differenzierung und Soziokultur. Sie hat Sozialwissenschaften studiert und ist promovierte Soziologin. Seit 2017 ist sie gemeinsam mit Mechthild Bereswill geschäftsführende Redakteurin der Zeitschrift Soziale Probleme.

*Arbeitsschwerpunkte:* Jugendstrafvollzug; Devianz, Adoleszenz und Geschlecht; Gewalt im Jugendstrafvollzug; Jugendgewalt; Gewaltforschung; Bildungs- und Übergangsprozesse; Geschlechterforschung sowie Methoden und Methodologien qualitativer Sozialforschung.

*Homepage:* <http://www.uni-kassel.de/fb01/institute/sozialwesen/fachgebiete/soziologie-sozialer-differenzierung-und-soziokultur/mitarbeitende/dr-anke-neuber.html>

### Helge Peters

Professor für Soziologie (em.) am Institut für Sozialwissenschaften der Carl von Ossietzky Universität Oldenburg. Studium der Soziologie, Wirtschaftswissenschaften und des öffentlichen Rechts. Er ist Mitherausgeber der Zeitschrift Soziale Probleme und ist seit langem Mitglied im Vorstand der Sektion, von 1995-2000 war er ihr Sprecher.

*Arbeitsschwerpunkte:* Soziologie abweichenden Verhaltens, sozialer Kontrolle und sozialer Probleme.

*Homepage:* <http://www.staff.uni-oldenburg.de/helge.peters/>

### Karl-Heinz Reuband

Professor für Soziologie (em.) an der Heinrich-Heine-Universität in Düsseldorf. Studium der Soziologie, Psychologie und Sozialpädagogik. Er ist Mitherausgeber der Zeitschrift Soziale Probleme und seit langem Mitglied im Vorstand der Sektion.

*Arbeitsschwerpunkte:* Empirische Kultursoziologie, Alltag und Verfolgung im Dritten Reich, Soziale und kulturelle Einstellungen in der Bundesrepublik, Methoden empirischer Sozialforschung, Kriminalität, Kriminalitätsfurcht und Straferlangen, Tabak, Alkohol und illegale Drogen.

*Homepage:* <http://www.phil-fak.uni-duesseldorf.de/soz-reuband/>

### Elisabeth Wacker

Professorin für Diversitätssoziologie an der Fakultät für Sport- und Gesundheitswissenschaften der Technischen Universität München. Studium der Theologie, Philosophie, Soziologie und Rechtswissenschaft. Sie ist seit 2014 Mitglied im Vorstand der Sektion.

*Arbeitsschwerpunkte:* Diversität und Behinderung, Bürgerchaftliches Engagement, Demographischer Wandel, Diversity Management, Gesundheit und Lebensqualität, Heterogenität und Inklusion, soziale Dienste und Management sozialer Organisationen.

*Homepage:* <http://www.diversitaetssoziologie.sg.tum.de/team/lehrstuhlinhaberin/>

### Bernd Werse

Wissenschaftlicher Mitarbeiter beim Centre for Drug Research am Fachbereich Erziehungswissenschaften der Goethe-Universität Frankfurt. Studium und Promotion der Soziologie. Er ist Mitglied des Vorstandes der Sektion seit 2014.

*Arbeitsschwerpunkte:* Drogen und Drogenpolitik, Drogenkleinhandel, Jugendkulturen und andere Szenen

*Homepage:* <https://www.uni-frankfurt.de/57483928/Werse>



## 2. Stellenausschreibungen



**BERGISCHE  
UNIVERSITÄT  
WUPPERTAL**

Im Fachgebiet Bevölkerungsschutz, Katastrophenhilfe und Objektsicherheit an der Bergischen Universität Wuppertal ist im Rahmen eines durch das BMBF in der zivilen Sicherheitsforschung geförderten Forschungsprojektes, die Stelle einer/eines

**Soziologin/Soziologen,  
Kriminologin/Kriminologen  
oder Geographin/Geographen**

zu besetzen (EntgGr. 13 TV-L, 100%). Die Möglichkeit zur wissenschaftlichen Weiterqualifizierung wird im Rahmen des Projekts gegeben. Die Einstellung erfolgt – vorbehaltlich der endgültigen Finanzierungszusage durch das BMBF – voraussichtlich zum 01. Juni 2017. Die Projektlaufzeit beträgt drei Jahre und endet am 31. Mai 2020.

Die in den Städten Düsseldorf, Leipzig und München durchgeführte Studie behandelt Fragen der Sicherheit in Bahnhofsvierteln. Mit dem Projekt soll ein Präventionskonzept entwickelt werden, das es Kommunen erlaubt, Bahnhöfe und ihr Umfeld sicherer zu gestalten, ohne dabei die spezifischen Charakteristika urbaner Räume preiszugeben. Bahnhofsviertel stehen im Zentrum zahlreicher Stadtentwicklungsmaßnahmen, die verschiedene Aspekte von Sicherheit berühren. Die Auswirkungen von Aufwertungsmaßnahmen auf Sicherheit und Sicherheitswahrnehmung zu untersuchen, um unterschiedlichen Akteuren fachliches Wissen und anwendungsbezogene Hinweise für die Stadtentwicklung und die Umsetzung von Präventionsstrategien anzubieten, ist die Zielsetzung des Wuppertaler Teilvorhabens.

Die Aufgaben der Stelleninhaberin/des Stelleninhabers bestehen in:

- der Aufarbeitung von Theorien und Methoden zur Klärung des Zusammenhangs von Stadtentwicklung und (Un-)Sicherheit,
- der Entwicklung geeigneter quantitativer und qualitativer Instrumente zur Erhebung von Gentrifizierung, Sicherheitswahrnehmungen und -erwartungen in der Bevölkerung
- der Durchführung und Auswertung von Experteninterviews und moderierten Workshops,
- der statistischen Analyse von Befragungsdaten und kleinräumigen Sozial- und Kriminalitätsdaten,
- der Zusammenarbeit mit den Projektpartnern sowie assoziierten und externen Institutionen und Organisationen,

- der Präsentation von Ergebnissen auf Tagungen und Konferenzen,
- der Erstellung von Zwischen- und Abschlussberichten.

Bewerberinnen und Bewerber sollen alle anfallenden Aufgaben selbstständig, aber im Team, bearbeiten. Erwartet wird ein abgeschlossenes Universitätsstudium (Master/Diplom) der Soziologie, Kriminologie oder Geographie mit fundierten Kenntnissen in der quantitativen und qualitativen Sozialforschung sowie in der neueren Stadt- und Kriminalitätsforschung. Erforderlich sind darüber hinaus ein sehr gutes schriftliches und mündliches Ausdrucksvermögen sowie gute Präsentationsfähigkeiten. Bewerberinnen und Bewerber sollen möglichst bereits über Erfahrungen in nationalen oder internationalen Forschungsprojekten verfügen.

Frauen werden bei gleicher Eignung, Befähigung und fachlicher Leistung bevorzugt berücksichtigt, sofern sie in der Organisationseinheit unterrepräsentiert sind und sofern nicht in der Person eines Mitbewerbers liegende Gründe überwiegen. Die Rechte der Schwerbehinderten, bei gleicher Eignung bevorzugt berücksichtigt zu werden, bleiben unberührt.

Ihre Bewerbung mit den üblichen Unterlagen (Anschreiben, Lebenslauf, Erfahrungen, Zeugniskopien etc.) richten Sie bitte **bis zum 21.04.2017** per E-Mail (in einer pdf-Datei) an: Frau Sonja Gruntz [[gruntz@uni-wuppertal.de](mailto:gruntz@uni-wuppertal.de)]



**ZOIS** Zentrum für Osteuropa- und internationale Studien  
Centre for East European and International Studies

The Centre for East European and International Studies (ZOIS Berlin) seeks to appoint

**Junior/Senior Research Fellows**  
for its three main research areas:  
"Conflict Dynamics", "Migration" and  
"Stability and Change of Political Regimes"

### Requirements

- A completed doctorate in the social sciences (for Senior Research Fellows additional experience or qualifications in an academic environment)
- A strong research record on Eastern Europe/the Former Soviet Union
- A concrete project idea that fits one of the three research areas
- Experience with or at least an interest in communicating research findings to policy-makers and the media

- An interest in actively shaping the profile of a new research institute

ZOiS is an independent, international and interdisciplinary research institute. It was set up in October 2016 and is supported by the German Federal Foreign Office. It focuses on medium-term politically relevant research on Eastern Europe/the Former Soviet Union in an international context. The working languages at ZOiS are English and German.

The positions are available from June 2017 but a later start date is possible. The positions are offered for a period of 3 years, with a possibility of renewal based on an evaluation. We will also consider applicants who can take a three-year leave from their home institutions. Both full-time and part-time work is possible. ZOiS Berlin offers a family-friendly work environment. The salary will be determined in accordance with the German public sector TVÖD scale (up to TVöD 15). ZOiS is an equal opportunity employer and particularly encourages applications from women and persons with disabilities.

Applications including a CV, a description of a project to be pursued at ZOiS, and a sample publication (article- or chapter-length) should be sent in one file (max. 10 MB) to [[bewerbung@zois-berlin.de](mailto:bewerbung@zois-berlin.de)] **by 23 April 2017**. Applicants should arrange to have three letters of reference sent separately to the same address by the closing date.

For further information please contact [[christian.schaich@zois-berlin.de](mailto:christian.schaich@zois-berlin.de)] or visit our website: [www.zois-berlin.de](http://www.zois-berlin.de).



The Mannheim Centre for European Social Research (MZES) at the University of Mannheim offers one

**Fellowship**  
in the MZES Research Department A  
**European Societies and their Integration**

The MZES is an interdisciplinary research institute of the University of Mannheim dedicated to comparative European social research and the analysis of European integration processes. It is Germany's largest university-based social science research centre.

The Centre seeks to recruit an outstanding social scientist as a Research Fellow to work in Research Department A »European Societies and their Integration«. Successful candidates are expected to publish in international academic journals. They should develop and direct projects in one of the department's three research areas and attract research grants.

MZES Research Fellowships provide experienced researchers, preferably with previous postdoctoral experience, with an opportunity to pursue independent research within the framework of the Centre's Research Programme. Previous Research Fellows frequently moved to full professorships at other universities. In addition to the resources of the University, MZES supports its Research Fellows with an annual budget for travel and research assistance, a dedicated IT department, an internal methods consulting and data unit, an extensive Centre library, support from project management offices, and a public relations officer. Research Fellows are usually required to teach two hours per week at the University's School of Social Sciences.

Candidates should have completed their PhD with an excellent dissertation in Sociology or a related discipline within the last five years. Publications, particularly in peer reviewed journals, are an advantage.

Salary is commensurate with experience and qualifications and will be public sector pay scheme TV-L E13 to E15 (between 44,000 and 59,000 Euros), with additional employer benefits. The position is for two to five years, starting preferably 1 October 2017. In principle, the position can be shared. As an equal opportunity employer, the University of Mannheim particularly encourages applications from women and persons with disabilities.

Applications may be submitted in German or English. They should include a cover letter, a CV (with a list of publications), copies of academic degrees (including the doctoral degree certificate), and plans for research to be carried out at the MZES (1 page).

The deadline for applications is **April 28, 2017**. To apply online, please go to: [[https://www.mzes.uni-mannheim.de/stellen/online\\_bewerb/applie.php](https://www.mzes.uni-mannheim.de/stellen/online_bewerb/applie.php)]

Letters of recommendation are optional; they may be sent to [[philipp.heldmann@mzes.uni-mannheim.de](mailto:philipp.heldmann@mzes.uni-mannheim.de)]

For further information about the Centre, please visit the MZES website: [[www.mzes.uni-mannheim.de](http://www.mzes.uni-mannheim.de)]. For more information about the position, please contact Philipp Heldmann at [philipp.heldmann@mzes.uni-mannheim.de](mailto:philipp.heldmann@mzes.uni-mannheim.de).



### 3. Calls for Papers



#### Call for Papers

Interdisziplinärer Arbeitskreis Innere Sicherheit (AKIS)  
im Rahmen der Tagung

#### „Postfaktische“ Sicherheitspolitik!? Gewährleistung von Sicherheit in unübersichtlichen Zeiten

11. und 12. Dezember 2017 –  
Deutsche Hochschule der Polizei, Münster

Ausgehend von den aktuellen Entwicklungen der sicherheitsrelevanten Ereignisse und ihrer sicherheitspolitischen Implikationen befasst sich die Tagung schwerpunktmäßig mit folgenden Aspekten:

Themenblock I soll sich der Konstruktion von (Un)Sicherheit widmen

- Die Popularität des Populismus
- Die gefühlte (Un)Sicherheit
- Handlungsfelder von Sicherheitspolitik und Gesellschaft

Themenblock II greift Fragen der Wahrnehmung und Vermittlung von Sicherheitspolitik auf

- Mediale Darstellung der (Un)Sicherheit durch sicherheitspolitische Akteure
- Präventive Sicherheitspolitik durch Sichtbarkeit und Präsenz
- Desinformation und Fake News als Gefahr für die Demokratie

Wir laden herzlich dazu ein, Referatsvorschläge zu den zwei Themenblöcken einzureichen. Bitte formulieren Sie einen Vorschlag von max. 500 Wörtern **bis zum 30.04.2017** an: [\[michaela.wendekamm@dhpol.de\]](mailto:michaela.wendekamm@dhpol.de).

Je nach Rücklauf und Qualität der Beiträge wird überlegt, ob es einen erweiterten Tagungsband geben kann. Bitte teilen Sie mit, ob Sie auch bei Nicht-Berücksichtigung für einen Vortrag bereit wären, Ihren Beitrag mit einem Aufsatz (bis 8.000 Wörter, Redaktionsschluss Februar 2018) beizusteuern.

Die Tagung wird geleitet von Prof. Dr. Hans-Jürgen Lange (AKIS/ Deutsche Hochschule der Polizei) und Dr. Michaela Wendekamm (AKIS/Deutsche Hochschule der Polizei).



#### Call for Contributions

#### Sixth GERN Doctoral Summer School on Deviance, Crime and Social Control

to be held in Padua, Italy – 6-8 September 2017

The sixth GERN Summer School for doctoral students will take place in Padua (Università degli Studi di Padova, Italy) from Wednesday 6 September to Friday 8 September 2017. It will be organised by the Department of Philosophy, Sociology, Education and Applied Psychology (FISPPA) - University of Padua, and by the First-level Short Specialisation degree in Critical Criminology and Social Security.

#### Who is it for?

Research students undertaking doctoral research on deviance, crime and social control. This is an opportunity to present your research, have it discussed by leading European researchers and, if selected, published in an edited book. The summer school is probably most suited to research students in their second and third years. The summer school's orientation is interdisciplinary: doctoral research projects from history, sociology, criminology, political science or other social science disciplines are welcome. The working language of the Summer School is English.

#### What does it include?

- Presentations and discussion of research by doctoral students
- Lectures and discussion sessions with leading European researchers
- An opportunity to learn about criminology around Europe and meet other doctoral students
- An opportunity to submit your revised paper for publication

The volumes of past GERN Summer Schools held in Sheffield, Ghent, Paris, Porto and Dortmund are available as edited books:

- Paul Ponsaers/Adam Crawford/Jacques de Maillard/Joanna Shapland/Antoinette Verhage (eds.), 2013: Crime, violence, justice and social order: monitoring contemporary security issues. (GERN Research Paper Series, vol. 1). Apeldoorn: Maklu-Uitgevers.
- Joanna Shapland/Jacques De Maillard/Stephen Farrall/Axel Groenemeyer/Paul Ponsaers (eds.), 2014: Desistance, social order and responses to crime: Today's security issues (GERN Research Paper, vol. 2). Apeldoorn: Maklu-Uitgevers.
- Candido Da Agra/Carla Cardoso/Jacques De Maillard/Conor O'Reilly/Paul Ponsaers/Joanna Shapland (eds.), 2015: Criminology, security and justice: Methodological and epistemological issues (GERN Research Paper, vol. 3). Apeldoorn: Maklu-Uitgevers.

- Jacques de Maillard/Axel Groenemeyer/Paul Ponsaers/Johanna Shapland/Francesca Viannello, (eds.), 2016: Crime and order, criminal justice experiences and desistance (GERN Research Paper Series, vol. 4). Apeldoorn: Maklu-Uitgevers.

### What does it involve?

Doctoral students will need to send a detailed abstract of their paper (two pages setting out their theoretical framework, concepts and research findings/research plans), together with a letter of engagement from their supervisor, agreeing to help them, **by 30 April 2017**. We can admit up to about 24 students – initial acceptance will be made known by 15 May 2017.

Those students who have been initially accepted will need to send their paper to be discussed at the summer school, of some 6,000 words (in English) by 15 July 2017 and final acceptance will be on receipt of the paper.

Abstracts, letters and papers should be sent electronically to [[francesca.vianello@unipd.it](mailto:francesca.vianello@unipd.it)], to [[claudia.mantovan@unipd.it](mailto:claudia.mantovan@unipd.it)] and to [[daniel.ventre@cesdip.fr](mailto:daniel.ventre@cesdip.fr)].

### What does it cost?

Students (or their institutions) will need to bear the cost of their own travel to Padua and accommodation and subsistence in Padua. Detailed Information will be provided later.

The cost of the conference will be 60 euros for students whose institution is member of GERN (and 140 euros for students whose institution is not a member of GERN), which will include tea and coffee, lunches and an informal dinner for all the participants on one night.

For more information on GERN have a look on [<http://www.gern-cnrs.com/>]



Österreichische  
Gesellschaft für  
Soziologie

KARL-FRANZENS-UNIVERSITÄT GRAZ  
UNIVERSITY OF GRAZ



**»Soziologie zwischen Theorie und Praxis«**

Österreichischer Kongress für Soziologie, 7.–9. Dezember 2017, Universität Graz

Der Kongress der Österreichischen Gesellschaft für Soziologie 2017 findet vom 7.-9. Dezember an der Universität Graz statt. Weitere Informationen einschließlich Calls for Papers und Programm finden Sie auf der Homepage des Kongresses: [<http://oegs.ac.at/oegs-kongress-graz2017/>].

ÖGS Kongress 2017  
**Call for Abstracts**

ÖGS-Sektion Soziale Arbeit

**Partizipative Forschung in der Sozialen Arbeit  
zwischen Anspruch und Realität**

07.-09.12.2017 an der Universität Graz

Partizipative Forschung ist durch eine wertebezogene Forschungshaltung und -zielsetzung definiert, will sie doch Teilhabe von Akteur\*innen, deren Lebens- oder Arbeitspraxis untersucht wird, sowohl in Bezug auf das Forschungsvorhaben realisieren als auch zu gesellschaftlicher Teilhabe und Empowerment von weniger deutungs- und handlungsmächtigen Gesellschaftsgruppen beitragen. Dieser Forschungsstil (Bergold/Thomas 2012) erfährt gegenwärtig vermehrtes Interesse, er genießt insbesondere auch in Bezug auf das Forschungsfeld der Sozialen Arbeit große Anerkennung. Das ist nicht weiter verwunderlich, weisen die normativen Ausrichtungen dieses beruflichen Handlungsfeldes doch eine besondere Nähe zu den Grundwerten partizipativer Forschung auf. In welcher Weise und Qualität sowie in welchem Ausmaß die hohen Ziele in der Forschungspraxis realisierbar sind und tatsächlich realisiert werden, soll im Mittelpunkt der Panels stehen.

Die ÖGS-Sektion „Soziale Arbeit“ lädt Soziolog\*innen bzw. Sozialwissenschaftler\*innen, die theoretisch oder praktisch mit partizipativer Forschung im Feld der Sozialen Arbeit befasst sind, zur Einreichung eines Beitragsvorschlags ein. Konzeptionelle Überlegungen und methodische Herangehensweisen können vorgestellt und diskutiert werden, insbesondere auch vor dem Hintergrund konkreter empirischer Forschungsprojekte zur bzw. in der Sozialen Arbeit. Folgende Fragestellungen sollen hierfür Anregungen geben:

- Wie lässt sich partizipative Forschung theoretisch bzw. methodologisch fassen? Wodurch unterscheiden sich partizipative Forschungsstrategien von anderen Forschungsansätzen? Wie kompatibel sind sie mit unterschiedlichen methodologischen Ansätzen in der empirischen Sozialforschung bzw. welche Transformationen sind u.U. nötig, um ausreichende Kompatibilität zu garantieren? Was macht partizipative Forschung zu wissenschaftlicher Forschung?



- Welche Zielsetzungen werden mit der partizipativen Forschung vorrangig verfolgt? Wie und durch wen werden die Ziele definiert? Wie verhalten sich unterschiedliche Ziele wie Erkenntnisgewinn, Beteiligung und Empowerment zueinander?
- Welche Akteur\*innen partizipieren aus welchen Gründen, in welchen Phasen und Formen sowie in welchem Ausmaß am Forschungsprozess? Wer kann welches Wissen und welche Erfahrungen in die Forschung einbringen? Inwiefern bringen die in die Forschung eingebundenen Personen(kreise) verschiedene externe soziale Ressourcen (u.a. auch Machtressourcen) mit, die u.U. auch unterschiedliche Möglichkeiten der Durchsetzung ihrer Perspektiven im Forschungskontext zur Folge haben könnten? Wie können gegebenenfalls ungleiche Ressourcen ausgeglichen werden, wie benötigte Kenntnisse und Fertigkeiten vermittelt bzw. angeeignet werden?
- Welche Rollen nehmen die Wissenschaftler\*innen/professionellen Forscher\*innen in der partizipativen Forschung ein? Wie können sie mit eventuellen Spannungsfeldern und Divergenzen zwischen verschiedenen Rollen umgehen?
- Wie verlaufen Entscheidungsprozesse im Forschungsprozess und wer beteiligt sich daran in welchen Rollen? Welche Regeln und Mechanismen der Entscheidungsfindung kommen zu welchen Entscheidungsanlässen und -inhalten zur Anwendung? Wie werden notwendige Entscheidungen tatsächlich herbeigeführt?
- Wie lässt sich im Forschungsverlauf ein „sicherer Raum“ herstellen, der allen Teilnehmenden ausreichend Offenheit ermöglicht, ohne dadurch Gefährdungen bzw. Nachteile befürchten zu müssen?
- Was bedeuten die Forschungsergebnisse für die Wissenschaft und die jeweilige Lebens- und Arbeitspraxis? Wie können die Ergebnisse dargestellt und vermittelt werden? Wem nützen die Ergebnisse in welcher Weise? Welche Möglichkeiten erwachsen den partizipierenden Akteur\*innen aus den Ergebnissen für ihre soziale Positionierung und Lebensgestaltung außerhalb des Forschungskontextes? Inwieweit zeigen sich nach Abschluss des Projekts die angestrebten Ziele (z.B. Erkenntnisgewinn, Teilhabe, Empowerment) realisiert?

Bitte senden Sie Ihren Beitragsvorschlag inkl. Titel, Abstract (max. 2000 Zeichen) und kurzen Angaben zu Ihrer Person (inkl. Kontaktdaten) **bis zum 23.04.2017** an folgende Kontaktadresse: [hemma.mayrhofer@univie.ac.at](mailto:hemma.mayrhofer@univie.ac.at)

Die Auswahl der Beiträge erfolgt bis Mitte Mai 2017.

Wir freuen uns auf Ihre Einreichung!

Für die Sektion Soziale Arbeit

Hemma Mayrhofer (Sektionssprecherin)



ÖGS Kongress 2017

Call for Papers

ÖGS-Sektion Medizin- und Gesundheitssoziologie

Medizin- und Gesundheitssoziologie  
zwischen Theorie und Praxis“

7.-9. Dezember an der Universität Graz

Ein wesentliches Ziel der Sektion Medizin- und Gesundheitssoziologie der Österreichischen Gesellschaft für Soziologie ist es, SoziologInnen die in Österreich zu diesem Themenbereich forschen zu vernetzen und einen Raum für Austausch und Diskussion zu bieten.

Viele Medizin- und Gesundheitssoziologinnen und Soziologen, sind an Schnittstellen zwischen wissenschaftlicher Grundlagenforschung und „angewandten“ Handlungsfeldern in der Politik, Verwaltung, Public Health, Krankenbehandlung, Erziehung etc. tätig, wobei auch der Schwerpunkt von Forschung in vielen Fällen sehr nahe an Perspektiven der Praxisfelder liegt.

Ein Ziel dieses Panels ist es, Probleme und Herausforderungen für die Medizin- und Gesundheitssoziologie zwischen Theorie und Praxis auf einer Metaebene oder aber auch anhand konkreter Projekte zu diskutieren.

Wir freuen uns daher über Beiträge zum Themenbereich der Medizin- und Gesundheitssoziologie zwischen Theorie und Praxis. Wir verstehen den Kongress der ÖGS und das Panel der Medizin- und Gesundheitssoziologie aber auch als Raum für Austausch zwischen Medizin- und GesundheitssoziologInnen in Österreich.

Für ein zweites, offenes Panel sind aktuelle Beiträge aus dem Bereich der Medizin- und Gesundheitssoziologie in Österreich willkommen, die die KollegInnen für eine soziologische Perspektive insgesamt für relevant halten.

Vortragsvorschläge im Umfang von ca. 250 Worten können **bis zum 25.4.2017** an Johanna Muckenhuber geschickt werden, die die Panels für die Sektion koordiniert.

[\[Johanna.muckenhuber@uni-graz.at\]](mailto:Johanna.muckenhuber@uni-graz.at)

Johanna Muckenhuber, Karl Krajcic, Holger Penz  
(als SprecherInnen der Sektion)





**Call for Nomination**  
Sektion Rechtssoziologie  
**Wolfgang Kaupen Preis 2017**

Seit 2009 verleiht die Sektion Rechtssoziologie der Deutschen Gesellschaft für Soziologie den Wolfgang Kaupen Preis für den besten rechtssoziologischen Fachaufsatz eines Zeitschriftenjahrgangs. Der Preis soll auf das hohe wissenschaftliche Niveau und die besondere gesellschaftliche Bedeutung interdisziplinärer Rechtsforschung aufmerksam machen.

Wir möchten Sie darum bitten, **bis zum 30. September 2017**, eine Autorin oder einen Autor eines preiswürdigen Aufsatzes aus dem Zeitschriftenjahrgang 2016 auszuwählen und uns dann Ihre Nominierung der Trägerin oder des Trägers des diesjährigen Wolfgang Kaupen Preises per Mail an [[fatimabkastner@yahoo.de](mailto:fatimabkastner@yahoo.de)] mitzuteilen.

Der Vorstand der Sektion Rechtssoziologie wählt anschließend die Preisträgerin bzw. den Preisträger aus den eingegangenen Nominierungen aus. Selbstverständlich werden wir Sie zeitnah über den Ausgang der Wahl unterrichten.

Wir freuen uns auf Ihre Nominierungen!

Mit den besten Grüßen,

Ihre

Fatima Kastner  
Sprecherin des Vorstandes der Sektion Rechtssoziologie der DGS  
PD Dr. Fatima Kastner  
Fakultät für Soziologie  
Institut für Weltgesellschaft  
Universität Bielefeld  
Postfach 100 131  
D-33501 Bielefeld



**Fachhochschule  
Dortmund**  
University of Applied Sciences and Arts

**Arbeitsstelle**  
für empirische und theoretische  
**Spieleforschung**  
Projektgruppe Fußball

**Call for Papers**  
**2. Dortmunder Fachforum Fanforschung**  
**Theorie und Empirie der sozialwissenschaftlichen  
Forschung über Fußballfans**  
16. November 2017 an der FH Dortmund

Die Arbeitsstelle für Spieleforschung, Projektgruppe Fußball, lädt ein zum zweiten Fachforum „Theorie und Empirie der sozialwissenschaftlichen Forschung über Fußballfans“. Neben der Vertiefung bereits gewonnener Arbeitsbeziehungen ist das Ziel des Treffens die Vernetzung von Wissenschaftler\_innen, welche im Bereich der Forschung über Fußballfans aktiv sind sowie die Präsentation von entsprechenden Ergebnissen, Modellen und Forschungsvorhaben. Diese Einladung wendet sich somit an alle Personen aus der Wissenschaft, die sich mit Fußballfans (und ggf. auch Sportfans im Allgemeinen) beschäftigen. Das Verständnis dieser Forschung ist absichtlich weit gefasst und bildet den ersten Themenbereich des diesjährigen Forums. Dieser ‚Allgemeine Teil‘ kann Rezeptionen von Spiel, Gender, Körper, Nation in der Übertragung oder im Stadion, die Medialität und Kommerzialisierung des Fußballs sowie spezielle, devianzorientierte, jugendkulturelle, klassenbewusste, ideologiekritische oder sozialpädagogische Perspektiven umfassen.

Wir laden in diesem Jahr insbesondere Kolleg\_innen zur Teilnahme ein, die sich mit einer empirischen oder theoretischen Erörterung einer Sozialpädagogik mit Fußballfans beschäftigen. Die Soziale Arbeit und auch die pädagogische Arbeit mit Fußballfans ist ein Feld, das zwar bereits seit den 1980er Jahren besteht und stetig zunimmt, die akademische Perspektive auf diese sozialpädagogische Praxis hat sich seitdem scheinbar aber kaum entwickelt. Ein Austausch über Aktualitäten sozialarbeiterischer Praxis mit Fußballfans und die sie umgebenden Diskurse auch auf wissenschaftlicher Ebene ist daher gewinnbringend.

**Teilnahmeformen**

Sie können als passive oder aktive Teilnehmer\_innen am Forum teilnehmen. Passive Teilnehmer\_innen reichen keine eigenen Beiträge ein. Für aktive Teilnehmer\_innen ist es möglich, sowohl theoretische Arbeiten als auch empirische Forschungsergebnisse zum ‚allgemeinen Teil‘ wie auch zum ‚spezifischen Teil‘ und somit zu Perspektiven auf die sozialpädagogische Praxis mit Fußballfans vorzustellen. Darüber hinaus ist es ebenfalls möglich zu beiden Aspekten Forschungsvorhaben und -ideen zu präsentieren und zu diskutieren. Dafür reichen Sie bitte **bis zum 31. Juli 2017** ein höchstes halbseitiges Paper ein, aus dem ihr Vortragsthema hervorgeht. Es muss zu erkennen sein, ob es sich um ein zu planendes Projekt, also um eine Forschungs idee,

handelt oder um Ergebnisse eines bereits bestehenden Projektes.

### Anmeldungen

Die Teilnahme am Forum ist wie immer kostenlos. Reise- oder Verpflegungskosten können nicht übernommen werden. Bitte melden Sie sich bis zum 31. August 2017 formlos an unter: [[spieleforschung\\_pg\\_fussball@fh-dortmund.de](mailto:spieleforschung_pg_fussball@fh-dortmund.de)]

### Veranstalter\_innen

Arbeitsstelle Spieleforschung  
Projektgruppe Fußball der FH Dortmund  
Prof. Dr. Jochem Kotthaus  
Prof. Dr. Holger Schmidt  
[[spieleforschung\\_pg\\_fussball@fh-dortmund.de](mailto:spieleforschung_pg_fussball@fh-dortmund.de)]

Institut für Erziehungswissenschaften der  
Universität Osnabrück  
Judith von der Heyde, M.A.  
[[judith.vonderheyde@uni-osnabrueck.de](mailto:judith.vonderheyde@uni-osnabrueck.de)]



# KrimJ

Kriminologisches Journal

### Call for Submissions

KrimJ-Schwerpunktheft 02/2018

### Auf dem Weg in die Pre-Crime Society? Analysen zur Vorfeldorientierung in Alltagskontexten

Dass unser gegenwärtiges Zusammenleben zunehmend dem in einer ‚Sicherheitsgesellschaft‘ gleicht, da zum einen dem Gebot der Sicherheit in nahezu allen gesellschaftlichen Bereichen oberste Priorität zuzukommen scheint („securitization“, Buzan/Wæver/de Wilde 1998), zum anderen stets mit der Etablierung zusätzlicher Überwachungsmaßnahmen auf diese Imperative reagiert wird, kann einstweilen als festes Element des zeitgenössischen kriminologischen Kanons bezeichnet werden (z.B. Legnaro 1997; Albrecht 2010; Singelstein/Stolle 2012; Groenemeyer 2013). Ein Kernelement einer so verstandenen Sicherheitsgesellschaft ist nicht nur die ubiquitäre Konstruktion und Thematisierung von Risiken, sondern ebenso der zunehmend frühzeitige, präventiv motivierte Eingriff, um der Entstehung potenzieller sicherheitsgefährdender Ereignisse zuvorzukommen. Insbesondere mit Bezug auf die anti-terroristische Gesetzgebung im Nachgang von 9/11 – aber auch schon vorher (Legnaro 1997: 276f.) – wurde auf die zunehmende Vorverlagerung von Kontroll- und Überwachungsmaßnahmen hingewiesen, sowie auf die damit

zusammenhängende Fokussierung des strafrechtlichen Vorfelds (Albrecht 2010: 155, Singelstein/Stolle 2012: 66ff.). Einige Kommentator\_innen sehen im Zuge dessen einen ‚Hyperpräventionalismus‘ (Frankenberg 2010) am Werk, der dem Entstehen eines „Präventionsstaat(s)“ (für viele: Huster/Rudolph 2008; Brunhöber 2016) bzw. einer „präventiven Sicherheitsordnung“ (von Trotha 2010) Vorschub leiste. In deren Kontext würden vorfeldorientierte („präemptive“) Interventionslogiken dominieren, die gänzlich oder partiell von konkreten Verdachtsmomenten abstrahieren, sich auf diffuse Bedrohungslagen stützen und die auf diese Weise Ereignisse zu verhüten gewillt sind, die hinsichtlich ihres Eintrittszeitpunkts und ihrer Erscheinungsformen nahezu durchweg unbekannt sind (z.B. Anderson 2010: 789f; Krasmann 2011: 54; Opitz 2012: 287ff.). Die komplementäre gesellschaftsdiagnostische Annahme, dass Prävention „die dominante Ratio (ist), unter der zeitgenössische Gesellschaften ihr Verhältnis zur Zukunft verhandeln und organisieren“ (Bröckling 2012: 93) kann somit auch für die Kriminologie gewendet werden: wir seien geradewegs, so Lucia Zedner, auf dem Weg in eine „pre-crime society“ (2007; vgl. a. McCulloch/Wilson 2016), in der der Antizipation zukünftiger Gefahren (zunehmend) überragende Bedeutung beigemessen und auf diese Weise die eigentliche reaktive Logik des Strafrechtssystems sukzessive unterminiert werde.

Eine wichtige, bislang noch nicht hinreichend empirisch unterfütterte und ausdifferenzierte These in diesem Diskurs der Sicherheitsgesellschaft bzw. pre-crime society besagt, dass die beobachtbaren Vorverlagerungs-Prozesse bei den Institutionen der strafrechtlichen Sozialkontrolle auch in den gesellschaftlichen Alltag durchsickern und mithin auf weniger drastische Handlungen als die der Terrorismusabwehr angewendet würden (z.B. Zedner 2009: 86). Eben diese These soll im anvisierten Themenheft theoretisch reflektiert und empirisch gestützt adressiert werden.

Wir rufen daher dazu auf, Beiträge einzureichen, die anhand von empirischen Fallbeispielen die Alltäglichkeit präemptiver Maßnahmen theoretisch informiert und empirisch fundiert darlegen.

Die Beiträge sollten z.B. folgende Dimensionen bzw. Fragen behandeln:

#### *Praktiken/Technologien*

Anhand welcher empirischer Beispiele lässt sich die zunehmende Vorfeldorientierung auch im gesellschaftlichen Alltag beobachten? An welchen Kriterien und empirischen Beobachtungen ist dies feststellbar? Welche neuen Technologien finden hierbei eine Berücksichtigung bzw. welche bestehenden Technologien werden einer neuen Nutzung zugeführt?

#### *Rationalität*

Wie werden vorfeldorientierte Maßnahmen legitimiert? Wer sind die wesentlichen beteiligten Akteur\_innen und was sind deren Interessen? Was wird den vorgreifenden Maßnahmen an Sicherheitsgewinnen zugesprochen?

### Recht

Welche Aushandlungen zu gesetzlichen Änderungen im Sinne der Vorfeldorientierung sind zu notieren? Welche gesellschaftlichen und/oder praktischen Implikationen bzw. Folgen gehen mit den jeweiligen Vorfeldmaßnahmen einher?

### Für alle Dimensionen

Welche Unterschiede lassen sich zwischen ‚herkömmlichen‘ präventiven und vorfeldorientierten- bzw. präemptiven Maßnahmen erkennen?

Wir freuen uns über theoretisch eingebettete, an empirischen Fallbeispielen orientierte Beiträge (max. 45.000 Zeichen, inkl. Leerzeichen) **bis zum 30. September 2017** per E-Mail an den geschäftsführenden Redakteur des KrimJ, Dirk Lampe [[dlampe@uni-bremen.de](mailto:dlampe@uni-bremen.de)]. Bitte orientieren Sie sich bei der Erstellung der Manuskripte an den entsprechenden Richtlinien des Kriminologischen Journals.

Inhaltliche Rückfragen richten Sie bitte an die Herausgeber\_innen dieses Schwerpunktheftes: Bettina Paul [[bet.tina.paul@uni-hamburg.de](mailto:bet.tina.paul@uni-hamburg.de)] und Simon Egbert [[simon.egbert@wiso.uni-hamburg.de](mailto:simon.egbert@wiso.uni-hamburg.de)].

### Zeitplan

30.09.2017: Einreichung der Beiträge.

15.10.2017: Entscheidung der Herausgeber\_innen über die (vorläufige) Annahme in das Schwerpunktheft und entsprechende Rückmeldung an die Autor\_innen.

15.10.2017: Versendung der ausgesuchten Beiträge an die Gutachter\_innen (double-blind review).

30.11.2017 (spätestens): Rückmeldung der Herausgeber\_innen an die Autor\_innen mit den Gutachten.

15.01.2018: Einreichung der finalen Version der Beiträge.

Juni 2018: Veröffentlichung des Heftes.

Bei hochwertigen Beiträgen, die nicht in das Themenheft aufgenommen werden können, besteht grundsätzlich die Möglichkeit der Veröffentlichung in einer regulären Ausgabe des Kriminologischen Journals.

### Literatur

Albrecht, Peter-Alexis (2010): Der Weg in die Sicherheitsgesellschaft, Berlin.

Bröckling, Ulrich (2012): Dispositive der Vorbeugung: Gefahrenabwehr, Resilienz, Precaution, in: Daase, Christopher; Offermann, Philipp; Rauer, Valentin (Hrsg.): Sicherheitskultur. Soziale und politische Praktiken der Gefahrenabwehr, Frankfurt, 93-108.

Brunhöber, Beatrice (2016) (Hrsg.): Strafrecht im Präventionsstaat, Stuttgart.

Buzan, Barry/Wæver, Ole/de Wilde, Jaap (1998): Security: A New Framework for Analysis, Boulder/London.

Frankenberg, Günter (2010): Staatstechnik: Perspektiven auf Rechtsstaat und Ausnahmezustand, Frankfurt a. M.

Groenemeyer (2013): Wege der Sicherheitsgesellschaft, in: Marks, Erich; Steffen, Wiebke (Hrsg.): Sicher leben in Stadt und Land. Ausgewählte Beiträge des 17. Deutschen Präventionstages 16. und 17. April 2012 in München, Mönchengladbach, 177-194.

Huster, Stefan/Rudolph, Karsten (2008) (Hrsg.): Vom Rechtsstaat zum Präventionsstaat, Frankfurt a. M.

Krasmann, Susanne (2011): Der Präventionsstaat im Einvernehmen. Wie Sichtbarkeitsregime stillschweigend Akzeptanz produzieren, in: Hempel, Leon/Krasmann, Susanne/Bröckling, Ulrich (Hrsg.): Sichtbarkeitsregime. Überwachung, Sicherheit und Privatheit im 21. Jahrhundert, Leviathan Sonderheft 25, 7-24.

Legnaro, Aldo (1997): Konturen der Sicherheitsgesellschaft: Eine polemischfuturologische Skizze, in: Leviathan 25, 271-284.

McCulloch, Jude/Wilson, Dean (2016): Pre-crime. Pre-emption, precaution and the future, London et al.

Opitz, Sven (2012): An der Grenze des Rechts: Inklusion/Exklusion im Zeichen der Sicherheit. Weilerswist.

Singelstein, Tobias/Stolle, Peer (2012): Die Sicherheitsgesellschaft: Soziale Kontrolle im 21. Jahrhundert. 3., vollst. überarb. Aufl., Wiesbaden.

Trotha, Trutz von (2010): Die präventive Sicherheitsordnung: weitere Skizzen über die Konturen einer "Ordnungsform der Gewalt", in: Kriminologisches Journal 42, 24-40.

Zedner, Lucia. (2007): Pre-crime and post-criminology?, in: Theoretical Criminology 11, 261-281.

Zedner, Lucia (2009): Security. London/New York: Routledge.



## 4. Tagungsankündigungen



### Jahrestagung der Sektion Sozialpolitik Angst im Sozialstaat – Sozialstaat in Angst?

22.-23. Juni 2017 an der  
Hochschule für Wirtschaft und Recht Berlin

Flüchtlingskrise, Gewalt im öffentlichen Raum, rechtspopulistische Angsthetorik als Wahlkampfstrategie – seit Monaten diskutieren Medien und kritische ZeitbeobachterInnen über Dynamiken emotionaler Verunsicherung, und dabei geht es immer auch um die Zukunft des Wohlfahrtsstaats.

Ungeachtet der in Deutschland seit einiger Zeit wieder wachsenden volkswirtschaftlichen Prosperität scheinen die sozialen Lebensverhältnisse wie auch die auf sie einwirkenden Politiken bei vielen für Irritationen und Unruhe zu sorgen.

Aber welche Rolle spielen Ängste, Sorgen und erlebte Unsicherheit tatsächlich im Kontext von zeitgenössischer Sozialpolitik und beschleunigtem sozialen Wandel? Was ha-

ben die Reformen der jüngeren Vergangenheit in verschiedenen sozialen Schichten und Lebenslagen konkret bewirkt? Inwiefern wurden durch sie Ängste eher befördert denn besänftigt, und wie werden diese subjektiv erfahren und verarbeitet? Werden Leistungsversprechen des Wohlfahrtsstaats prinzipiell unsicherer bzw. angstbesetzt, und mit welchen Folgen für den sozialen Zusammenhalt?

Die von der Sektion Sozialpolitik der Deutschen Gesellschaft für Soziologie an der Hochschule für Wirtschaft und Recht Berlin ausgerichtete Fachtagung hat zum Ziel, die multiplen Facetten der mit den genannten Fragen angesprochenen Transformationsprozesse näher auszuleuchten. Der Blick richtet sich dabei auf übergeordnete Entwicklungsdynamiken sowie konkrete Felder sozialer Sicherung, Interventionen und Problemstellungen (Migration, Arbeitslosigkeit, Familie und Jugendhilfe, Altersversorgung). Integriert wird zudem – im Kontext der Debatten zur Bundestagswahl im September 2017 – eine Podiumsdiskussion mit VertreterInnen der aktuell im Bundestag vertretenen Parteien.

### Programm 22.06.2017

13.00–13.20 Begrüßung (Prof. Sigrid Betzelt & Prof. Ingo Bode)

13.20–13.30 Grußwort des Präsidenten der HWR Berlin (Prof. Andreas Zaby)

13.30–15.50 Eröffnungsvorträge (Mod.: Prof. Sigrid Betzelt)

*Prof. Dorothea Schmidt*

Risiken leugnen, Gefahren beschwören: Rechte Parteien und Sozialstaat

*Prof. Heinz Bude*

Die Angst der Anderen. Die Herrschafts-erfahrung im Dienstleistungsproletariat

*Prof. Olaf Groh-Samberg*

Realangst oder Hysterie? Subjektive und objektive Statusgefährdungen

16.15–17.45 Flüchtiger Wohlfahrtsstaat, grassierende Ängste? (Mod.: Prof. U. Dallinger)

*Dr. Andreas Schmitz & Vincent Gengnagel*

Realpolitik der Unvernunft? Zur sozialen Positionierung und Legitimität der Angst

*Prof. Nadine Schöneck-Voß & Prof. Silke Bothfeld*

Die Wahrnehmung sozialer Aufstiegsmöglichkeiten im Ländervergleich

*Dr. Jan-Ocko Heuer & Prof. Steffen Mau*

Ängste in der Bevölkerung bei der sozialpolitischen Integration von MigrantInnen

*DISCUSSANT: Prof. Adalbert Evers*

18.15–19.15 Podium: Angst zur Wahl? (Moderation: Malte Kreuzfeldt, taz)

*Ralf Kapschack, MdB SPD*

*Wolfgang Strengmann-Kuhn, MdB B90/Die Grünen*

*Katja Kipping, MdB Die Linke*

*Matthias Zimmer, MdB CDU*

19.15–20.00 Mitgliederversammlung der Sektion

### Programm 23.06.2017

9.00–10.00 Angst von Anfang an? Analysen zur Kindheit & Familie (Mod.: Prof. Simone Leiber)

*Christoph Burmeister*

Angst im Präventionsstaat: Am Beispiel des Regierens moderner Kindheit

*Dr. Carsten Schroeder & Christine Burmeister*

Dimensionen von Angst im Kontext von Regulationen im Kinderschutz

*DISCUSSANT: Prof. Sigrid Leitner*

10.00–10.20 Projekte im Dialog: Wo spielt Angst mit? (Mod.: Prof. Ingo Bode)

mit *Michael Wiedemeyer et al., Dr. Carolin Freier & Florian Engel*

10.45–11.45 Arbeit aus Angst – Angst ohne Arbeit? Hartz und die Folgen (Mod.: Prof. Thilo Fehmel)

*Franz Zahradnik*

Junge Arbeitslose im Spannungsfeld von Existenzangst, Abgrenzung & Hoffnung

*Thomas Gurr, Prof. Monika Jungbauer-Gans & Stefanie Unger*

Vergeltung, Ahndung, Integrationsversprechen – zu Sanktionen im SGB II

*DISCUSSANT: Dr. Petra Schütt*

11.45–12.45 Verunsicherte Zukunft? Der Sozialstaat in der „Erwartungskrise“ (Mod.: Prof. Tanja Klenk)

*Brigitte L. Loose & Dr. Reinhold Thiede*

Altersarmut: Angst und Wirklichkeit

*Prof. Marlene Haupt, Prof. Werner Sesselmeier & Prof. Aysel Yollu-Tok*

*Die Akzeptanz von Sozialstaatsreformen*

*DISCUSSANT: Dr. Antonio Brettschneider*

ab 13.15 Tagungsende

### Anreise und Lageplan

Hochschule für Wirtschaft und Recht Berlin

Campus Schöneberg, Haus B

Badensche Straße 51-52

10825 Berlin

### OrganisatorInnen

Prof. Dr. Sigrid Betzelt [sigrid.betzelt@hwr-berlin.de]

Prof. Dr. Ingo Bode [ibode@uni-kassel.de]

Anmeldung bitte **bis zum 31.5.2017** unter: [[sozialpolitik-tagung2017@posteo.de](mailto:sozialpolitik-tagung2017@posteo.de)]

Alle Tagungsräume sind barrierefrei zugänglich.





SUMMER SCHOOL 2017  
**QUALITATIVE FORSCHUNG**

01. - 02. AUGUST 2017

an Universität zu Köln, Humanwissenschaftliche Fakultät,  
 Erziehungs- und Sozialwissenschaften

Die Summer School 2017 »Qualitative Forschung« richtet sich an InteressentInnen, die sich mit einer qualitativ-empirischen Qualifizierungsarbeit (Habilitation, Dissertation, Masterarbeit) beschäftigen. Sie ist nach dem Vorbild von Forschungs- und Interpretationswerkstätten organisiert und widmet sich in verschiedenen Arbeitsgruppen unter Anleitung ausgewählter Methoden der qualitativen Forschung. Die Arbeitsgruppen, in denen vor allem an den Materialien der TeilnehmerInnen gearbeitet wird, laufen jeweils parallel und werden mit Vorträgen und Diskussionen im Plenum ergänzt. Aus den folgenden Arbeitsgruppen können Sie eine wählen:

- AG 1: Dokumentarische Methode**  
 Leitung: Prof. Dr. Sina-Mareen Köhler, Aachen
- AG 2: Biografieforchung**  
 Leitung: Dr. Thorsten Fuchs, Gießen
- AG 3: Feldarbeit**  
 Leitung: Prof. Dr. Claudia Peter, Frankfurt am Main
- AG 4: Grounded Theory**  
 Leitung: Dr. Claudia Equit, Dortmund
- AG 5: Wege ins Feld**  
 Leitung: Dr. Anja Schierbaum, Köln
- AG 6: Qualitative Forschung**  
 [ausschließlich für Studierende der Universität zu Köln]  
 Leitung: Prof. Dr. Jutta Ecarius, Köln

An den Arbeitsgruppen können Sie als »aktiveR TeilnehmerIn« teilnehmen und dazu eigenes empirisches Material aus Ihrem Forschungsvorhaben einbringen. Als »passiveR TeilnehmerIn« arbeiten Sie im Gegensatz dazu am Datenmaterial der aktiven TeilnehmerInnen und sammeln hilfreiche Einblicke in die qualitativ-empirische Forschungspraxis. »Aktive« reichen bitte zusammen mit der Anmeldung ein Kurzexposé Ihres Forschungsvorhabens sowie ausgewähltes und bearbeitendes Datenmaterial aus ihrer Forschungspraxis ein. Bitte beachten Sie hierzu auch die Hinweise der AG-LeiterInnen auf der Homepage:

<http://www.hf.uni-koeln.de/36769e69>

#### Anmeldung

Die Anmeldung zur Summer School 2017 erfolgt per E-Mail an: [summerschool.qualitativeforschung@hf.uni-koeln.de](mailto:summerschool.qualitativeforschung@hf.uni-koeln.de)

Anmeldeschluss für »Passive« ist **der 30.06.2017**. »Aktive« melden sich bitte **bis zum 16.06.2017** mit ihrem Material an.

Weitere wichtige Informationen zu Anmeldemodalitäten, Inhalten der Arbeitsgruppen sowie aktuellen Meldungen finden Sie auf der Homepage zur Summer School: <http://www.hf.uni-koeln.de/36769e69>

Für die Teilnahme an der Summer School sind ein Internetzugang und die Erreichbarkeit via E-Mail notwendig. Sämtliche Informationen zur Summer School und der Austausch des Arbeitsmaterials werden webbasiert organisiert.

#### Teilnahmegebühren

30 € für Nachwuchswissenschaftler\_innen  
 20 € für Studierende

#### Leitung

Prof. Dr. Jutta Ecarius  
 Universität zu Köln  
 Humanwissenschaftliche Fakultät  
 Institut I für Bildungsphilosophie, Anthropologie und Pädagogik der Lebensspanne  
 Innere Kanalstraße 15, D-50823 Köln



## 5. Neue Veröffentlichungen



### Albert Scherr/Aladin El-Mafaalani/Gökçen Yüksel (Hrsg.) Handbuch Diskriminierung

Reihe: Springer Reference Sozialwissenschaften

- Theoretische, empirische und praktische Aspekte zu Diskriminierung
- Für Wissenschaft und Praxis
- Entwickelt Anti-Diskriminierungsstrategien

In diesem Band wird das gesellschaftspolitisch bedeutsame Themenfeld Diskriminierung umfassend dargestellt. Dabei wird von einem interdisziplinär tragfähigen Begriffsverständnis ausgegangen. Dargestellt werden der Stand der Forschung der relevanten wissenschaftlichen Disziplinen sowie Konzepte und Forschungsergebnisse zur Diskriminierung in gesellschaftlichen Teilsystemen und in Bezug auf Gruppen- und Personenkategorien. Aufgezeigt werden zudem Anti-Diskriminierungsstrategien und Institutionen der Anti-Diskriminierungspraxis. Damit ermöglicht das Handbuch einen fundierten Überblick sowie thematische Vertiefungen und stellt Grundlagen für die wissenschaftliche Forschung und für die politische Diskussion zur Verfügung.

#### Der Inhalt

- Ursachen, Formen und Folgen von Diskriminierung
- Gesetzliche Bestimmungen des Anti-Diskriminierungsrechts
- Diskriminierung in gesellschaftlichen Teilsystemen
- Diskriminierung in Bezug auf soziale Gruppen- und Personenkategorien
- Anti-Diskriminierung: Konzepte, Institutionen und Praktiken

#### Die Zielgruppen

Sozialwissenschaftler/innen; Rechtswissenschaftler/innen; Psycholog/innen; Erziehungswissenschaftler/innen; Sozialarbeiter/innen; Institutionen und Akteure der Anti-Diskriminierungspolitik

Die Herausgebenden Dr. Albert Scherr ist Professor für Soziologie an der Pädagogischen Hochschule Freiburg. Dr. Aladin El-Mafaalani ist Professor für Politikwissenschaft am Fachbereich Sozialwesen der Fachhochschule Münster. Gökçen Yüksel ist wissenschaftliche Mitarbeiterin an der Pädagogischen Hochschule Freiburg.



### Claudia Equit/Axel Groenemeyer/Holger Schmidt (Hrsg.) Situationen der Gewalt

#### Inhalt

*Claudia Equit – Axel Groenemeyer – Holger Schmidt*  
Vorwort

#### Theoretische Perspektiven auf Situationen der Gewalt

*Randall Collins*

Einfahrten und Ausfahrten des Tunnels der Gewalt. Mikrosoziologische Dynamiken der emotionalen Verstrickung in gewaltsame Interaktionen

*Claudia Equit – Holger Schmidt*

Theoretische Rahmung von (Gewalt-)Situationen. Implikationen für die Forschung

*Axel Groenemeyer*

Von Situationen der Gewalt zu Ordnungen der Gewalt

*Helge Peters*

Situationen der Gewalt unter definitionstheoretischer Perspektive

#### Konstruktionen und Deutungen von Gewaltsituationen in organisatorischen Kontexten

*Ursula Unterkofler*

Wo beginnt Gewalt? (Implizite) professionelle Setzungen zwischen Gewaltfreiheit Gewaltrelevanz und Gewalttätigkeit in Situationen offener Jugendarbeit

*Maximilian Schäfer – Michael Dellwing*

Gewalt zwischen den Bühnen – Ethnografische Rekonstruktionen körperlicher Konfliktsituationen

*Frederike Lorenz – Meike Wittfeld*

Wenn Kollegen und Kolleginnen gewalttätig werden – Gewalt denken, wahrnehmen, thematisieren

*Heidrun Schulze – Dominik Mantey – Kathrin Witek*

Sprache und Gewalt – Zu Mikropraktiken von Alltagsrassismus in der Beratung

*Giulia Montanari – Javier Toscano*

Deconstructing Violence – Zum Verständnis der strategischen Nutzung visueller Narrative während der WTO-Proteste 1999 in Seattle



### Ordnungen und Rahmungen von Gewaltsituationen

*Daniela Hunold*

Polizei und Gewalt – Formen polizeilicher Zwangsangewendung

*Andreas Braun*

Zielgerichtete Gewalt zwischen Situation und Identität – School Shootings als identitätsbehauptende Gewaltsituation

*Karina Fernandez*

Die Bedeutung von Gewaltsituationen für die Reproduktion von Gruppenstrukturen im Kontext jugendlicher Obdachlosigkeit

*Martin Neumann/Ulf Lotzmann*

Eine Herrschaft des Terrors – Gewalteskalation in illegalen Organisationen

### Dynamiken von Gewaltsituationen

*Vincenz Leuschner*

Gewaltsituationen bei Schulamokläufen

*Christine Preiser*

Gewalt im Alltag von Türstehern

*Stephanie Moldenhauer – Judith von der Heyde*

„Mehr Fußball – weniger Drama?“ – Zur sozialen Konstruktion von Gewalt im Kontext Fußball

*Andre Armbruster*

Soziale Unterstützung für Gewalt in Interaktionen – Situativ erzeugte Erwartungen zur Ermöglichung von Gewalt am Fall des Soweto-Aufstands 1976

### Gewaltsituationen: Erfahrungen – Erleben – Erleiden

*Andrea Pabst*

Zur Analyse von Gewalt im Spannungsverhältnis von Verletzlichkeit und Verletzungsmacht

*Yvette Völschow – Wiebke Janßen*

„Das kann man gar nicht erklären“ – Partnergewalt im ländlichen Raum: Eine Analyse subjektiver Theorien über Gewalt

Verzeichnis der Autorinnen und Autoren

## 6. Zeitschrift Soziale Probleme

Alle Jahrgänge von 1990-2015, die im Centaurus-Verlag erschienen sind, sind weiterhin vollständig als Open Access auf der Homepage der Zeitschrift zugänglich: [\[http://www.soziale-probleme.de\]](http://www.soziale-probleme.de).

Das aktuelle, im Herbst 2016 erschienene Heft 2/2016 behandelt das Schwerpunktthema „**Desistance – Wege aus der Straffälligkeit**“ (hrsg. von Franz Zahradnik, Peter Rieker und Jakob Humm), Heft 1/2017 ist in Vorbereitung.



Diejenigen, die über ihre Universitätsbibliothek kostenlosen Zugriff auf Springer-Link haben, können die Beiträge von Heft 2/2016 auch online lesen:

[\[http://link.springer.com/journal/41059/27/2/page/1\]](http://link.springer.com/journal/41059/27/2/page/1)

